

JAZZABENDE ALTDORF

Uli Gutscher Trio – Deuce

Freitag 29. April, Samstag, 30. April 2022 – Bürgerhaus Altdorf

Nach längerer Corona-Pandemiepause hat die Kulturinitiative zwei interessante Jazzabende im Altdorfer Bürgerhaus präsentiert. Den Freitagabend gestaltete das **Uli Gutscher Trio** mit dem Bandleader am Klavier, **Josef Wiest** am Bass und **Jogi Nestel** am Schlagzeug. Die Musiker zeigten ein abwechslungsreiches Programm mit Bearbeitungen klassischer Klavierkompositionen, Titel berühmter Jazzgrößen wie Keith Jarrett oder Duke Ellington sowie zahlreiche Eigenkompositionen. Besonders die Bearbeitungen von Bach-Präludien oder von Chopins e-Moll-Prélude überzeugten das Publikum. Viele fühlten sich an die berühmten Arrangements von Jacques Loussier erinnert. Im Kontrast dazu kamen südamerikanische Rhythmen wie Chick Chores „Armando's Rhumba“ oder eine Jazzsamba von Keith Jarrett zur Ausführung. Das Trio begeisterte das Publikum im ausverkauften Bürgerhaus mit virtuosem Klavierspiel, groovigen Bass-Soli und gekonnten Schlagzeugvariationen.

Auch der zweite Jazzabend am Samstag war sehr gut besucht. Hierzu hatte die KIA das Duo **DEUCE** mit Bassistin **Judith Goldbach** und Saxophonist **Andreas Francke** sowie Gastgitarrist **Werner Acker** eingeladen. Die Besucher im fast ausverkauften Bürgersaal waren beeindruckt von Ackers virtuoson Gitarrensoli und Franckes einfühlsamem, vollen Saxophonsound, während Goldbach mit variantenreichem Kontrabass-Spiel überzeugte. Die Gruppe präsentierte sowohl zahlreiche Eigenproduktionen als auch Improvisationen osteuropäischer Musik oder traditionelle Jazz- und Bluesklänge.



Kleine Besetzungen, großes Klangerlebnis

Die Kulturinitiative Altdorf schüttelt sich den Lockdown-Staub aus den Klamotten und startet ihr neues Programm mit dem Uli-Gutscher-Trio und dem Deuce-Ensemble um Judith Goldbach. Das Publikum im Bürgerhaus feiert die Konzerte mit Beifall im Stehen.

VON BERND EPPLE

ALTDORF. Zwei kleine Besetzungen sorgten bei den Jazzabenden der Kulturinitiative Altdorf für Furore. Am Freitagabend platze der Veranstaltungssaal im Bürgerhaus fast aus allen Nähten. Das lag wohl mit daran, dass Uli Gutscher den Neuen Chor Altdorf seit Jahren mit seinem Trio begleitet.

Der als Posaunist und Pianist bekannte Uli Gutscher widmete sich am Freitag ausschließlich den Klaviertasten. In Josef Wiest am Kontrabass sowie dem Holzgerlinger Schlagzeuger Jogi Nestel hat er die ideale Begleitung gefunden. Letzterer erntete nicht nur für sein musikalisches Können Beifall, sondern auch dafür, dass er sein Drummkit eigenhändig mit Fahrrad und Anhänger von Holzgerlingen über die B464 zum Cig nach Altdorf transportiert hatte. Mit seinem virtuoson Schlagzeugspiel setzte Nestel noch eins drauf. Schließlich ist der Tausendassa und Schlagzeugdozent der Böblinger Musikschule für jede Formation eine Bereicherung.

„Da war alles dabei, von Bearbeitung klassischer Musik, die im Play-Bach-Stil eines Jacques Loussier vorgetragen wurde, bis hin zum Sambajazz und Rumba à la Keith Jarrett oder Chick Corea“, zog Klaus Schwolow der Vorsitzende der Kulturinitiative Altdorf,

nach dem Konzert eine überaus zufriedene Bilanz.

Etwas meditativer ging es dann am Samstagabend zu. Die Schönleher Kontrabassistin Judith Goldbach lud, zusammen mit ihrem Mann, dem Saxophonisten Andreas Francke, den Gitarristen Werner Acker ein. Goldbachs ursprünglich als Saxofon- und Bass Duo konzipierte Formation namens Deuce ist, wie an diesem Abend zu erfahren war, längst zum Trio geworden. Der Grund lag für alle im Publikum auf der Hand: Wer würde schon auf das einfühlsame Spiel eines mit allen Wassern gewaschenen Gitaristen wie Werner Acker verzichten wollen? Der ehemalige Dozent an der Stuttgarter Musikhochschule hatte auch sichtlich Spaß an seine Rolle als „Ergänzungsspieler“.

„Traditionelle Elemente aus Blues, Jazz, osteuropäischer Folklore und Latin“ kündigte Klaus Schwolow den Gästen in seiner Anmoderation an. Damit lag er sicher nicht

ganz falsch, wenngleich das Repertoire von Deuce damit nur ein wenig reduziert beschrieben ist. Denn wer dem Trio lauschte, bekam noch einiges mehr geboten – zum Beispiel gleich zum Auftakt das mit Klarinettenbegleitung dargebotene Duke-Ellington-Stück „Blues in Blueprint“.

Dann war aber auch schon fast Schluss mit den Jazzklassikern. Francke griff zum Altsaxofon und ließ mit seinem stimmungsvollen „Wandelbarer Mond“ aufhorchen. Das bestach mit einer soßen Saxofon-Dynamik und einem kreativen Gitarrensolo. Francke und Acker spielten sich dabei gegen die solistischen Bälle zu.

Das darauffolgende Stück namens „Vier“ hatte Francke aus einer Melodie in Vier-Tonschritten entwickelt und mit interessanten Harmonien unterlegt. Eröffnet wurde es mit Franckes perkussiver Bearbeitung des Kontrabassspiels seiner Frau, bevor dieser dem Ganzen mit Highnotes und Intervallsprüngen eine gewisse Würze verlieh. Ein gemeinsames Unisono-Drop-off kam bestens an bei den Besuchern, die fast so zahlreich wie am ersten Abend erschienen waren.

„Easy Going“ heißt ein Titel von Werner Acker. Mit schönem Drive, lächelnden Blickkontakten zwischen den Trio-Mitgliedern und begleitet von Goldbachs Walking

Bass zauberte die Komposition gute Laune und wippende Beine ins Bürgerhaus.

Und dann kam sie doch, die eingangs angekündigte osteuropäische Folklore: „Ederlezi“ begann mit einem singenden Kontrabass und einem ebensolchen Altsaxofon, das in seinen Phrasierungen an die Spielkunst eines Jan Garbarek erinnerte. Stimmungsvoll vorgetragen, endete das Stück mit gestricheltem Kontrabass und Flageolets.

Die Stunde der Judith Goldbach schlug schließlich bei „Jody Grind“, einer Horace Silver-Komposition. Für die treibenden Beats sorgte ihr perkussives Bassspiel, das durch Slap-Akzente ein Schlagzeug genauso vermissen ließ, wie während des gesamten Abendprogramms. Souverän spielte Judith Goldbach ihre Licks, die von „alten Hasen“ nicht besser hätten gezupft werden können.

„Another Five“, auf Ackers CD „Roots“ von einer größeren Besetzung eingespielt, kam vom Trio erstaunlich dicht und groovend rüber. Nach einem weiteren Francke- und Acker-Titel hatte die Formation fast alles gegeben. Allerdings war das Publikum offenbar anderer Meinung und gab sich nicht einmal nach der Zugabe mit dem „Absacker“, beziehungsweise „Nachhausebegleiter“, einem Bach-Menuett zufrieden. Zum Dank gab es stürmischen Beifall im Stehen.

(„Kreiszeitung Böblinger Bote“, 04.05.2022)